

Niederschrift zur 6. Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kinder, Jugendliche und deren Familien am Montag, den 11. September 2017 um 17.00 Uhr im Sitzungssaal des Ortsamtes Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Str 62, 28757 Bremen

Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 19:45 Uhr

Vorsitzende: Frau Zilm
Schriftführerin: Frau Borkowsky

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Niederschriften der 5. Sitzung am 2. Mai 2017
2. Schulstandortplanung
 - Wie wurde der Beschluss vom 1. Juni 2016 umgesetzt?
 - Welche Anforderungen wurden noch nicht erfüllt?
 - Welche neuen Anforderungen haben sich ergeben?
3. Paten-Großeltern in Schulen und Kitas- Vorstellung einer Idee
4. Nichtbetriebliche Lebenswelten – ein Projekt der Techniker Krankenkasse
5. Verschiedenes

Anwesende Mitglieder:

Pörschke, Thomas für Bachmann, Ulrike
Windheuser, Jochen
Tunc, Eyfer
Degenhard, Cord bis 19:07 Uhr
Riskalla, Hans Albert
Baltrusch-Rampf, Ulrike
Kurt, Sabri

Es fehlen:

Marvin Mergard (beratend)

Weitere Teilnehmer:

Frau Ahrens	Schule Alt-Aumund
Frau Drüke	Schule Am Wasser
Frau Strudthoff	Schule Borchshöhe
Frau Wöhlthjen	Schule Fährer Flur
Frau Radlow	Schule Hammersbeck
Frau Borges-Postulka	Gerhard-Rohlfs-Oberschule
Frau Ohler	Gymnasium Vegesack
Frau Duderstadt	Oberschule an der Lerchenstraße
Herr Marshall	Berufliche Schule Kerschensteiner Straße
Herr de Olano	Senatorin für Kinder und Bildung
Frau Brandt	Initiatorin des Paten-Großeltern-Projektes
Frau Feddersen	Techniker Krankenkasse
Frau Wesch	Techniker Krankenkasse
Frau Meyer	Symbioun e.V.

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Einladung form- und fristgerecht zugegangen ist. Die Tagesordnung wird genehmigt.

Da der Vertreter der Bildungsbehörde sich verspätet wird der Tagesordnungspunkt 3 vorgezogen.

Tagesordnungspunkt 1

Genehmigung der Niederschrift der 5. Sitzung vom 2. Mai 2017

Die Niederschrift wird wie vorliegend genehmigt.

Tagesordnungspunkt 2

Schulstandortplanung

- Wie wurde der Beschluss vom 1. Juni 2016 umgesetzt?
- Welche Anforderungen wurden noch nicht erfüllt?
- Welche neuen Anforderungen haben sich ergeben?

Frau Zilm begrüßt die Vertreter/innen der Schulleitungen und Herr de Olano als Vertreter der Bildungsbehörde.

Die Vorsitzende schlägt vor, den Beschluss vom 1. Juni 2016 Stück für Stück durchzugehen und jeweils die Spiegelstriche abzarbeiten und ggf. Beschlüsse zu fassen.

„Für die Schulstandortplanung 2016-2025 soll ein jährliches Monitoring stattfinden und eine bedarfsgerechte Anpassung der Planungen erfolgen. Der Beirat Vegesack und die betroffenen Schulen sind in das Verfahren einzubeziehen und die personelle und die bauliche Infrastruktur ist vorzuhalten bzw. zu schaffen.“

Herr de Olano betont, dass er zur personellen Situation nicht der richtige Ansprechpartner ist. Obwohl ihm natürlich die sehr angespannte Situation +bekannt ist. Da noch keine stichhaltige kleinräumige Bevölkerungsprognose für Vegesack vorliegt, kann er noch keine Zahlen für Vegesack nennen. Die Prognose für die gesamte Stadtgemeinde Bremen besagt, dass bis zum Jahr 2025 stadtweit 16,8 % mehr Grundschulkindern und bis zum Jahr 2030 an Oberschulen und Gymnasien 17,3 % mehr Schüler und Schülerinnen zu beschulen sind. Folglich wird jede Schule angeschaut um den Bestand und seine Möglichkeiten zu eruieren.

Die einzelnen Beschlüsse der Schulen werden besprochen:

Schule „Alt-Aumund“ - Der Ausschuss bekräftigt den Beiratsbeschluss auf Schaffung einer gebundenen Ganztagschule.“

Die Schule ist inzwischen formell Ganztagschule. In der letzten Sitzung des Bildungsausschusses wurde dem Ausschuss von der Raumnot berichtet. Der Forderung des Ausschusses, die Baumaßnahme bis spätestens zu den Herbstferien abzuschließen wurde nicht entsprochen, sondern kann erst bis zum Anfang des Jahres 2018 zugesagt werden, so die Senatorin für Bildung.

Die Prioritäten wurden bei Immobilien Bremen (IB) in den Kita-Bau gesetzt.

Frau Ahrens berichtet, dass die Bildungsbehörde die Schule zwar nach Kräften unterstützt, es aber bei Immobilien Bremen an der Umsetzung scheitert. Das Konzept für die Ganztagschule kann nach den Herbstferien nicht umgesetzt werden, es muss Klassenunterricht durchgeführt werden.

Die Ausschussmitglieder kritisieren aufs Schärfste, dass Immobilien Bremen, trotz vorhandener Mittel, nicht in der Lage ist, den Auftrag der gebundenen Ganztagschule und der Dreizügigkeit, zeitnah zum Ende der Herbstferien, zu erfüllen und umzusetzen. Gefordert wird eine entsprechende Fremdvergabe des Auftrages.

Einstimmiger Beschluss:

Der Ausschuss bekräftigt seinen Beschluss vom 2. Mai 2017 sowie den Beschluss des Beirates vom 8. Juni 2017 und fordert Immobilien Bremen auf, die notwendigen Umbauarbeiten zeitnah umzusetzen.

Wenn Immobilien Bremen den Auftrag nicht selbst erfüllen kann, fordert der Ausschuss, dass eine Fremdvergabe durchgeführt wird.

Schule „Am Wasser“ – „Der Ausschuss bekräftigt auch hier den Beiratsbeschluss, die gute Kooperation zwischen Schule und Horthaus zum Anlass zu nehmen und diese fortzusetzen. Die Einführung einer Ganztagschule wird hier abgelehnt. Der Ausschuss ergänzt, dass die Schuleinzugsgrenzen auch im Hinblick auf die W u. E Kinder (Stichwort Bremer Westen) zu überprüfen sind. Es ist eine Reserve für unterjährige Bedarfe vorzuhalten.“

Frau Drücke betont, dass noch immer keine Ganztagschule gewünscht ist. Herr de Olano erklärt, dass alle Schulen in Bremen bis 2025 Ganztagschulen werden müssen.

Fr Drücke schildert die Situation:

Es gibt eine Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum und ein umfassendes Projekt. Durch die Flüchtlingswelle gab es eine große Zuwanderung, weil die Übergangwohnheime am Vegesacker Bahnhofplatz und an der Steingutstraße St. Magnus Schönebeck der Schule am Wasser zugeschlagen wurden. In der Grohner Düne sind 160 Wohnungen saniert worden, die mit Flüchtlingen bezogen wurden. In der Schule wurden 50% der Kinder mit Fluchterfahrung eingeschult. Zusätzlich zur Dreizügigkeit, die die Schule hat, kommt jetzt noch eine Zweizügigkeit im W und E Bereich (Inklusive Beschulung im Förderbereich Wahrnehmung und Entwicklung) dazu. Die Schule arbeitet nicht nur personell am Notstand sondern auch räumlich. Es gibt nur noch einen einzigen Förderraum der für W und E Kinder zur Verfügung steht. An der Schule sind 240 Kinder, durch die Behindertenklassen gibt es einen großen Personalpool mit knapp 50 Mitarbeitern. Von den 240 Kindern sind 160-170 mit Förderbedarf, die aber nicht in einen Förderraum reinpassen. Letzte Woche war eine Begehung, die wird nächste Woche noch einmal stattfinden, um zu prüfen ob das ehemalige Förderzentrum, das auf dem Gelände steht, mit genutzt werden kann. Geprüft wird, ob dort kurzfristig eineinhalb Klassenräume für Deutschkurse untergebracht werden können. Mittelfristig wäre der Ausbau der Villa unter Einbeziehung der Hausmeisterwohnung wünschenswert. Das wurde bisher aus Kostengründen abgelehnt, dort muss eine Brandschutztür eingebaut werden. Problematisch ist die hohe Zahl an W u. E – Kindern, es wäre wünschenswert, wenn es nur einen einzügigen W u. E. Verband pro Jahrgang gäbe. Durch die zwei W und E Verbände sind die räumlichen Kapazitäten für Regelschulbetrieb verloren gegangen. Es sind auch keine Therapieräume mehr vorhanden.

Im Beschluss steht, dass die Schuleinzugsgrenzen zu überdenken seien, da eigentlich der Bahnhofplatz nicht zum Einzugsbereich Grohn gehört. Frau Drücke sieht die Schule als falsch eingestuft. Beim Sozialindikator und dem Ortsteilindikator wird die Schule immer mit 4 eingestuft, obwohl 5 gerechtfertigt wäre. Das Problem ist, dass ganz Grohn noch dazu gezählt wird, obwohl die Schüler aus den Übergangwohnheimen aufgenommen werden, die eigentlich zu einem anderen Stadtteil gehören. Die Ressourcen die dafür fließen, gehen in einen anderen Stadtteil, aber die Schüler kommen zur Schule Am Wasser. Genauso ist es mit den W und E Kindern, die kommen aus anderen Stadtteilen.

Hr. de Olano erklärt:

Der Sozialindikator berechnet sich pro Schüler. Der Schüler bringt seinen Anteil aus seinem Stadtteil mit an die Schule, an der er ist. Die Schule am Wasser leidet an einer Negativauslese, dort sind überdurchschnittlich viele Kinder mit Förderbedarf. Es gibt einen Beschluss der Bürgerschaft, dass alle Grundschulen in Bremen bis 2025 Ganztagschulen werden. Bis 2025 wird die Schule gebundene Ganztagschule. Das wird für die Schüler ein Verlust, da die Ressourcen, die über das Kinder und Familienzentrum zur Verfügung stehen nicht für die Ganztagschule zur Verfügung stehen.

In Bremen gab es 8 alte Kooperationsschulen, die auch schon vor der Inklusion die inklusive Beschulung vorgenommen haben. Das war der Stamm der Schulen, welche die Inklusion begonnen haben. Nun nehmen die Schülerzahlen deutlich zu, hier ist es gelungen viele neue Standorte auf den Weg zu bringen. Für das Gelingen der Inklusion wäre es wünschenswert nicht mehr als einen W und E Zug pro Jahrgang und Schule aufzunehmen, sowie eine zeitnahe Umsetzung.

Bisher gab es zwischen der Augsburgers Straße und der Schule am Wasser keine Angebote. W und E Kinder werden in Zukunft auch am Mönchshof in Burglesum unterrichtet. Die Schule auf dem Holm in Gröpelingen übernimmt auch W und E Kinder. Die Schule an der Homannstraße wird W und E Schule, Die Schule am Pastorenweg wird hergerichtet und kann im nächsten Jahr anfangen. Es wird geprüft ob in Walle eine Schule zu gewinnen ist. In Zukunft wird es deutlich mehr W und E Schulen geben, auch an der Borchshöhe und an der Lerchenstraße wird es weiterführenden W und E Unterricht geben. Momentan kommen W und E Schüler aus Findorf zur Schule Am Wasser, da es kaum Angebote gibt.

Es wird die „Ghettobildung“ an der Schule Am Wasser beklagt. Die Kinder aus der Grohner Düne und dem blauen Dorf kommen, und die Schüler dazwischen gehen nach St. Magnus. Dabei haben die Schüler des Blauen Dorfes jetzt den längeren und gefährlicheren Schulweg als wenn sie nach St. Magnus gehen würden. Hier wäre es notwendig entgegenzuwirken. Damals hat keiner mit so vielen Kindern gerechnet. Für die Umsetzung einer sinnvollen Integration sei eine Durchmischung nötig

Die Vorsitzende formuliert den Beschluss

Beschluss:

Der Ausschuss bekräftigt die Forderung, die Schule am Wasser nicht in eine Ganztagschule umzuwandeln, um die gute Kooperation mit dem Horthaus nicht zu gefährden.

Der Ausschuss fordert, die Verteilung der W u. E-Kinder so zu organisieren, dass die Schule Am Wasser in Zukunft nur einen W u. E-Verband pro Jahrgang führt.

In Anbetracht der von Frau Drüke geschilderten aktuellen Lage an der Schule Am Wasser kommt der Ausschuss zu der Auffassung, es müsse dringend etwas gegen die massive Konzentration sozialer Problemlagen getan werden.

Dazu müssen die Berechnungen der Sozialindikatoren überprüft und die Schuleinzugsgrenzen korrigiert werden.

Einstimmig beschlossen.

Schule „Fährer-Flur“ –

Frau Zilm trägt vor:

„Es wird festgestellt, dass bereits jetzt eine enge Kooperation zur Kita Fröbelstraße / Kita Lobbendorf besteht, die durch einen Neubau auf dem ehemaligen Sportplatz Fährer Flur begünstigt werden wird. Den baulichen Anforderungen im Schulgebäude ist Rechnung zu tragen.“

Frau Wöhljtjen bedauert, dass die Kommunikation zur Container-Kita noch nicht gut funktioniert. Die Schule ist stark sanierungsbedürftig, die Kellerräume sind nicht benutzbar. Die Sporthalle ist in einem desolaten Zustand. Die Schule platzt aus allen Nähten. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen wird die Schule dreizügig werden können. Dieses ist jedoch zurzeit nicht zu bewältigen. Die steigenden Kinderzahlen müssen beim Neubau der Kita berücksichtigt, und die Kommunikation zwischen Schule und Kita verbessert werden. Letzte Woche war Begehung für die Machbarkeitsstudie. Nach den Herbstferien wird zu Gesprächen eingeladen, an denen der Beirat beteiligt wird.

Hr. de Olano führt aus:

Mit einem Sozialindikator von 79 soll die Schule vorrangig gebundene Ganztagschule werden. Die Kooperation mit der Kita soll dahingehend gefestigt werden, dass der Ausbau der Küche und der Mensa für Schule und Kita synergetisch erfolgen soll. Immobilien Bremen soll gedrängt werden, die Sanierung des Schulgebäudes und deren Ausweitung von Zwei- in die Dreizügigkeit zeitnah umzusetzen. Der Auftrag der Machbarkeitsstudie wurde bei Immobilien Bremen ergänzt, das Grundstück bietet gute Möglichkeiten zur Errichtung einer neuen Lern- und Bildungslandschaft im Fährer Flur. Der Zeitplan kann nicht eingeschätzt werden,

Grundschulplanung dauert bis zu 5 Jahre. Wie schnell der Kindergarten ausgebaut werden kann ist nicht genau einzuschätzen. Die Kita als Mobilbau wird irgendwann in das Bestandsgebäude mit der Küche und Mensa gehen, die Schule wäre dann in der Lage in den Ganzttag zu gehen.

Demnächst soll Phase 0 zwecks Klärungen, des pädagogisches Konzeptes, der Raumausstattung und der Kooperation mit der Kita beginnen. Vorher wird es 3 Workshops geben, mit Vertretern des Beiratsausschusses, Vertretern des Ortsamtes und mit dem sozialen Umfeld der Schule, um alle Beteiligten einzubeziehen. Hier sollen Ideen einfließen.

Nach dieser ersten Expertise ist geplant, sich mit den Experten des Lernbüros „Lernbüro ganztägig Lernen“, welches alle Schulen auf dem Weg in den Ganzttag pädagogisch begleitet, zusammen zu setzen.

Fr. Zilm berichtet, dass sie am ersten Workshop Phase 0 teilgenommen hat und es sehr gut finden würde, wenn die angedachten Ideen umgesetzt werden würden. Problematisch sieht auch sie den desolaten Zustand der Turnhalle. Dafür ist der Eigentümer Immobilien Bremen zuständig. Dort gibt es ein großes abrufbares Sanierungsprogramm, welches dringend durch Immobilien Bremen umgesetzt werden muss.

Einstimmiger Beschluss:

Immobilien Bremen wird aufgefordert, die Sanierung der Turnhalle Ludwig-Jahn-Straße, die vom Bildungsressort als dringend erforderlich anerkannt wird, endlich kurzfristig durchzuführen.

Schule „**Hammersbeck**“ – „Der Beirat ist über die weitere Planung zu informieren.“

Frau Radlow berichtet, dass die Ganzttagsschule so spät wie möglich realisiert werden soll. Eine gute Zusammenarbeit besteht mit dem Hort Beckedorfer Straße und dem Hort auf dem Schulgelände. Zurzeit gibt es nur eine 4. Klasse, davor war die Schule zweizügig. Es wird eine Begehung stattfinden und man überlegt, im nächsten Schuljahr drei erste Klassen einzurichten. Die Räumlichkeiten wären hierfür vorhanden, vorausgesetzt, dass die Ausstattung und das Mobiliar ergänzt werden. Zu bedenken gebe es, dass die Räume nicht sehr groß seien und kaum Differenzierungsräume vorhanden sind. Es gibt keine schönen Fachräume, im Musikraum befindet sich eine Küchenzeile und der Werkunterricht findet mit mobilen Werkbänken auf der Aulabühne statt. Die Schule hat aktuell keine Sonderpädagogen und keine Schulsozialarbeiter. Die Personalausstattung muss besser werden.

Das Bildungsressort bestätigt: Die Schule soll mit vorhandenem Bestand dreizügig werden. Die Ganzttagssperspektive ist an dieser Schule nicht priorisiert. Der Anspruch jeweils einer halben Stelle von Sonderpädagogen/Innen und Sozialarbeiter/Innen ist auf dem Papier vorhanden, jedoch konnte bisher noch kein Personal eingestellt werden. Die Besetzung der Stellen erweist sich als Stelle schwierig, da viele Bewerber/Innen lieber in Bremen Stadt arbeiten möchten.

Während der Sitzung wurde festgestellt, dass ein eklatanter Steuerungsmangel herrscht. Die Senatorin für Bildung muss zu einer Sitzung des Beirates eingeladen werden, in der erörtert wird, wie Fachpersonal in den Bremer-Norden entsendet werden kann, damit in ganz Bremen eine ähnliche Personalversorgung gegeben ist. Es herrscht ein starker Steuerungsbedarf.

Schule „**Schönebeck**“ - Eltern und Schule haben sich mehrheitlich gegen eine Ganzttagsschule entschieden. Nach dem Grundsatz „Ausnahmen bestätigen die Regel“ soll dieses in die Überlegungen einbezogen werden.“

Die Schule Schönebeck hat sich für die heutige Sitzung abgemeldet und erklärt, dass die Situation unverändert ist. Wenn sich etwas tun sollte, wird sich die Schule mit Herrn Dornstedt

in Verbindung setzen. Hr.de Olano: Für diese Schule steht die Umwandlung zur Ganztagschule politisch an.

Schule „**Borchshöhe**“ – „Kein Beschluss in 2016“

Frau Struthoff berichtet, dass die Einrichtung eines W und E Zuges geplant war, jedoch aus Mangel an Schülerzahlen nicht umgesetzt wurde.

Herr de Olano hält es für wichtig, dass in der Schule ein W u. E-Bereich eingerichtet wird, da die Kinder dann durchgängig, in Kooperation, an der Schule Lerchenstraße beschult werden könnten. Die 5. und 6. Klassen sollen langfristig in der Schule Lerchenstraße unterkommen, um entsprechenden Platz in der Schule Borchshöhe zu schaffen.

Oberschule „**Lerchenstraße**“ Die Anforderungen sind der Entwicklung der Schülerzahlen anzupassen und der Sanierungsstau ist zu beseitigen. Den Anforderungen des W u. E Bereichs, der im nächsten Schuljahr in die Schule umziehen wird, ist Rechnung zu tragen.“

Für die Schule Lerchenstraße wird eine Konzentration der gesamten Schule angestrebt, inkl. 5. und 6. Klassen. Die Ausstattung mit Fachräumen und Räumen ist dort zu verbessern und den teilgebundenen Ganztags einzuführen. Es ist noch nicht beschlossen, aber es gibt einen Vorstandsbeschluss einer großen Koalitionspartei, dass eine Schule im größeren Umfang ausgebaut wird auch der Ganztags mit eingeplant wird. Das Vorhaben wird ca. 5 Jahre beanspruchen. Es gibt Überlegungen für das Schuljahr 2018/19 einen Mobilbau aufzustellen um den 5. Jahrgang aufnehmen zu können. In diesem Zusammenhang wird überlegt dann sukzessive Teile der Dependance aus der Borchshöhe zur Lerchenstraße zu verlagern. Dann würden Räume im W und E Bereich für die Grundschule Borchshöhe zur Verfügung stehen. Wenn Teile der Dependance an der Schule Borchshöhe aufgelöst werden, entsteht dort viel freier Raum. In den Jahren 2024 bis 2026 werden die breitesten Grundschuljahre erwartet, danach sinkt es etwas ab, geht aber auf einem hohen Niveau weiter. Es wird eine Prüfung geben, die Schule Borchshöhe dann auszuweiten und inklusive einem W und E Bereich, drei- oder vierzünftig einzurichten.

Frau Duderstadt berichtet, dass die Arbeitsgruppe an der Lerchenstraße zur Phase 0 mit hohem Engagement angelaufen ist. Ein hervorragender Prozess ist gestartet, die Beschlüsse standen und danach ist nichts passiert. Konkret heißt das, die W und E Klasse aus der Borchshöhe ist in die Lerchenstraße als 7. Klasse umgezogen, aber die erforderlichen Umbaumaßnahmen sind nicht erfolgt. Die sanitären Anlagen müssen unbedingt, entsprechend den Bedürfnissen des W und E Bereiches hergerichtet werden, aber es ist noch nichts geschehen. Die Kinder müssen unter menschenverachtenden Umständen die Toiletten benutzen, was nicht hingenommen werden kann.

Einstimmiger Beschluss:

Immobilien Bremen wird aufgefordert, die dringend erforderlichen Umbaumaßnahmen, speziell im derzeit unzumutbaren Sanitärbereich, zu beauftragen, um den Kindern des W u. E-Bereichs menschenwürdige Bedingungen zu schaffen.

Dieser Beschluss soll auch an den Landesbehindertenbeauftragten gesendet werden, damit auch er der Situation nachgeht und den notwendigen Druck aufbaut.

„**Gerhard-Rohlf's-Oberschule**“ Es handelt sich hierbei um eine teilgebundene Ganztagsoberschule. Diese Schule sollte im kommenden Schuljahr wieder vierzünftig laufen. Im Rahmen der erforderlichen Brandschutzsanierung ist den technischen Anforderungen an eine MINT-Schule Rechnung zu tragen und umzusetzen.“

Frau Borges-Postulka berichtet, dass die Brandschutzsanierungen bisher nicht erfolgten. Die Schule läuft jetzt vierzünftig, das soll möglichst so bleiben. Es gibt einen Differenzierungsraum, einen normalen Vorkurs und eine abschlussorientierte Vorklasse.

Die Personalversorgung ist sehr schlecht, den Anforderungen der Studentafel ist nur durch Einsätze der Stadtteilschule abzudecken. Im Sonderpädagogikbereich fehlen Kollegen und pensionierte Kollegen müssen auch ersetzt werden. Die Schulhofgestaltung kann wegen der ausstehenden Brandschutzsanierung ebenfalls nicht angegangen werden.

Herr de Olano sagt zu, die Probleme der Schule mitzunehmen und sich der offenen Fragen anzunehmen.

„Gymnasium Vegesack“ „Das Gymnasium Vegesack nutzt Flächen im Gebäude des Schulzentrums Vegesack Berufliche Schulen. Der Raumbedarf im W u. E Bereich ist nur in Kooperation mit dem Schulzentrum Vegesack abzudecken. Darüber hinaus ist den baulichen Anforderungen für einen Regelbetrieb in den vorhandenen Baulichkeiten Rechnung zu tragen. Hierbei ist ggf. neben einer Sanierung auch die Schaffung eines Neubaus zu planen.“

Frau Ohler berichtet, dass einige Fachräume der beruflichen Schule genutzt werden müssen. Es besteht ein hoher Raumbedarf. Der sogenannte H-Trakt des ehemaligen Förderzentrums muss abgerissen werden, weil IB eine Sanierung ablehnt. Es gibt dahingehend allerdings keine Aktivitäten. Der Altbau der Schule ist im Originalzustand von 1970 und stark sanierungsbedürftig. Für rund 70 Lehrkräfte im Altbau gibt es je eine Toilette für die Damen, sowie zwei Pissoirs für die Herren. Wenn das Gesundheitsamt diese Zustände kennen würde, würde die Schule den Betrieb einstellen müssen.

Herr de Olano schlägt vor, dass zeitnah ein Auftaktgespräch mit Immobilien Bremen und der Schule stattfinden sollte und wird sich der Sache annehmen.

Einstimmiger Beschluss:

Immobilien Bremen wird aufgefordert, die sanitären Anlagen, auch die der Lehrkräfte zu sanieren, um mindestens den gesetzlichen Anforderungen für Arbeitsstätten zu entsprechen.

Tagesordnungspunkt 3

Paten-Großeltern in Schulen und Kitas- Vorstellung einer Idee

Frau Zilm bittet Frau Brandt das Projekt vorzustellen

Frau Brandt berichtet von ihrem Projekt und betont, dass die Omas und Opas keinen Unterricht übernehmen sollen, sondern wie bei Enkelkindern helfend zur Seite stehen. Je nach persönlicher Eignung und individueller Interessenlage könnte es Unterstützung im schulischen Bereich oder bei persönlichen Schwierigkeiten der Eltern, die ganz alltägliche Dinge betreffen könnten.

Von Seiten der Schulleitungen wird das Projekt größtenteils positiv gesehen, wobei gesagt wurde, dass solch eine Arbeit mit Ehrenamtlichen den Schulen zusätzliche Ansprechpartner abverlangt, denn Ehrenamtliche müssen auch betreut werden.

Es wird gefragt, ob es sich um eine Modell handelt, was in allen Kita´s und Grundschulen etabliert werden soll. Frau Brand erklärt, dass erst einmal nur Kitas mit erhöhten Bedarfen, angesprochen werden sollen. Geplant sei eine kontinuierliche Zusammenarbeit ohne großen Wechsel der Omas und Opas.

Das Gymnasium Vegesack meldet sofort Bedarf an, es wird dringend Hilfe in der Schulmensa benötigt. An der Gerhard Rohlf's Oberschule und an der Schule am Wasser wird bereits mit Lesepaten, und Mathehelfern zusammengearbeitet. Zu Bedenken sei jedoch, dass die Senioren

bei hohen und komplexen Bedarfen, welche leicht entstehen können, überfordert sein könnten, wenn sie ständig Ansprechpartner sein sollten. Darüber hinaus sind die rechtlichen Voraussetzungen und deren Einhaltung, wie z. B. ein erweitertes Führungszeugnis, zu prüfen. Lehrer und Sozialarbeiter sollen nicht verdrängt, sondern durch die Senioren eher entlastet werden.

Es wird die Problematik angesprochen, zuverlässige Ehrenamtliche zu finden, qualifiziertes Personal wäre gerade für Schulkinder mit erhöhtem Förderbedarf als sinnvoller gesehen. Des Weiteren muss geprüft werden, ob und wo Bedarfe bestehen und wie die Einsätze der Ehrenamtlichen organisiert werden können. Hier gilt es erst einmal einen Überblick zu schaffen, wer sich was, in welchem Radius und mit welchem Stundenrahmen vorstellen kann. Wünschenswert sind feste Termine und Ansprechpartner für einen Erfahrungsaustausch der Ehrenamtlichen.

Frau Zilm fasst zusammen:

Es ist eine Herausforderung für das Oma/Opa Projekt Ehrenamtliche zu finden und mit den Einrichtungen in Kontakt zu bringen. Die Bedarfe können seitens der Schulen ans Ortsamt gemeldet werden, und werden dann an die Projektleitung weitergeleitet.

Die Schulen können Bedarfe melden, die dann vom das Ortsamt kann das weitergeben, aber die Aufteilung muss untereinander erfolgen. Das Ortsamt kann sich da nicht betätigen.

Der Ausschuss nimmt Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 4

Nichtbetriebliche Lebenswelten – ein Projekt der Techniker Krankenkasse

Frau Zilm bittet Frau Feddersen die sich Frau Meyer und Frau Wesch zur Verstärkung mitgebracht hat, das Projekt „Nichtbetriebliche Lebenswelten“ vorzustellen.

Frau Feddersen erklärt anhand einer Präsentation¹ die Idee, die hinter dem Projekt steht. Für die Krankenkassen besteht ein gesetzlicher Auftrag, präventiv zu arbeiten. Daher wurde das Projekt aufgelegt um Kindern, Jugendlichen bis hin zu Studierenden an eine gesunde Lebensführung heranzuführen.

Die noch anwesenden Schulleitungen zeigen sich interessiert an dem Projekt. Sie werden sich bilateral mit der Techniker-Krankenkasse in Verbindung setzen.

Der Ausschuss nimmt Kenntnis.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 19:45 Uhr.

Zilm
Vorsitzende

Borkowsky
Schriftführerin

Tunc
Ausschusssprecherin

¹ Anlage Techniker Krankenkasse „Angebote im Setting Schule – Überblick“



Falls Sie noch Fragen haben ...

... stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Gesa Feddersen
Techniker Krankenkasse
Tel. 040 - 46 06 51 11 - 115
Mail: Gesa.Feddersen@tk.de

Isabell Wesch
Techniker Krankenkasse
Tel. 040 - 46 06 51 11 - 116
Mail: Isabell.Wesch@tk.de

Angebote im Setting Schule - Überblick

Bleib locker

- Evaluiertes Stressbewältigungsprogramm für Schülerinnen und Schüler der 3./4. Klasse (vermittelt durch externe Experten).

SNAKE („Stress Nicht Als Katastrophe Erleben“)

- Evaluiertes Stressbewältigungsprogramm für Schülerinnen und Schüler der 7./8./9. Klasse (vermittelt durch externe Experten).

primakids

- Unterrichtseinheiten zur Gesundheitserziehung an Grundschulen als download für Lehrer und Lehrerinnen. Themenschwerpunkt: Adipositas-Prävention und Gesundheitsförderung

Law4school

- Webinar zur Prävention von Cybermobbing für Schülerinnen und Schüler ab der 4.Klasse, Lehrerinnen, Lehrer und Eltern

Individuelle Programme „Gesunde Schule“

- in den Handlungsfeldern Bewegung, Ernährung, Entspannung, Sucht-/Gewaltprävention, Lehrergesundheit, Konfliktmanagement/Kommunikation

Olympia ruft: Mach mit

- Bewegungs- und Lernprogramm für alle Schulen in ganz Deutschland
- Durchführender Kooperationspartner: Symbioun e.V

